

als die Erfüllung der nachbarlichen Verpflichtungen (Lebhafte Zustimmung rechts), welche jeder Staat seinem Nachbarn schuldet und deren Erfüllung sich unserer Ansicht nach Serbien nicht entziehen kann.

Es sind dies Fragen, die mit Rücksicht auf ihren Inhalt nicht zum Gegenstand langwierigen Gedankenaustausches und von Verhandlungen gemacht werden können. (Lebhafte Zustimmung.) Dies ist die Erklärung für die Form der Note und für die Tatsache, daß ihre Beantwortung an eine kurze Frist gebunden ist. (Lebhafte Beifall.) In diesem Vorgehen wäre nur in dem Falle eine aggressive Haltung gelegen und es wäre nur dazu zu beanstanden, wenn das, was wir verlangen, etwas anderes wäre, als die Erfüllung der gutnachbarlichen Verpflichtungen. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Daß wir aber von Serbien eine diesbezügliche feierliche Erklärung verlangen, ist, glaube ich, schon deshalb unbedingt notwendig, weil dadurch eine neuerliche Bekräftigung und nachdrückliche Bestätigung der im Jahre 1909 abgegebenen gleichfalls feierlichen Erklärung erfolgt. (Bewegung.) Daß aber die Notwendigkeit der Bekräftigung und Erneuerung dieser Erklärung vorliegt, darüber kann, glaube ich, kein Zweifel bestehen. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Nach all dem können wir der Erwartung nicht entsagen, daß Serbien unserer Aufforderung Genüge leisten wird. Den heutigen Zustand betrachte ich am allerwenigsten als einen kriegerischen oder als einen solchen Zustand, daß er notwendigerweise die Gefahren eines Krieges herausbeschwören würde. Die Monarchie sucht den Frieden, wünscht den Frieden und trachtet, den Frieden selbst inmitten der oftmals kritischen und die Monarchie nahe interessierenden Wendungen der an ihren Grenzen abgelaufenen Weltereignisse aufrechtzuerhalten. (Lebhafte Beifall rechts.) Niemand kann uns beschuldigen, daß wir Krieg suchen, aber wir sind uns natürlich über sämtliche Konsequenzen dieses Schrittes im reinen und der Ueberzeugung, daß wir eine gerechte Sache vertreten. (Beifall rechts und im Centrum.) In der Ueberzeugung, daß das Lebensinteresse der Monarchie und der ungarischen Nation (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum) es erforderte, daß wir diesen Schritt tun, werden wir alle Konsequenzen desselben tragen.

Die Mitglieder der Majorität erheben sich von ihren Sitzen und brechen in minutenlangen Beifall, Händeklatschen und Ojentrufe aus.

Graf Andrássy

erhebt sich, um zu sprechen. (Hört! Hört!-Rufe.) Er führt aus: Ich bin seit langer Zeit der festen Ueberzeugung, daß die Situation, die zwischen Serbien und der Monarchie bisher bestanden hat, unhaltbar sei. (Zustimmung.) Ich war der festen Ueberzeugung, daß die Sache nach rechts oder links entschieden werden muß (Zustimmung), weil das bisherige Verhältnis unsere Interessen sehr schwer berührte. (Lebhafte Zustimmung.) Die Gefährlichkeit, die sich in Serbien gegen die Monarchie anhäufte, hat die Monarchie schon viele Millionen gekostet. Zweimal standen wir bereits dem Kriege nahe. Zweimal bereits hat unsere Volkswirtschaft die großen Nachteile verspürt, die die Gefahr verursachte. (Lebhafte Zustimmung.) Unter solchen Umständen muß die Lage unbedingt geklärt werden. Ungeachtet aller Schritte, die bisher geschehen sind, hat sich die Situation nicht geklärt. In dem Maße, als Serbien stärker und größer wurde und politische und militärische Erfolge erzielte, hat auch der Haß gegen uns zugenommen (Rufe: So ist es!), so daß es unzweifelhaft gar nicht den Gegenstand einer Diskussion bilden kann, daß diese Lage bereinigt werden muß. (Allgemeiner Beifall.) Ich will die Politik der Regierung jetzt überhaupt nicht zum Gegenstand einer Kritik machen, ich will nicht untersuchen, ob nicht in der Vergangenheit Versäumnisse vorgekommen sind, ob alles zur gehörigen Zeit geschehen ist oder ob nicht ein anderer Weg hätte befolgt werden sollen. Das behalte ich mir für einen späteren Zeitpunkt vor. Jetzt will ich mich nur darauf beschränken und dazu bin ich von Seiten der verbündeten Opposition ermächtigt zu erklären, daß die verbündete Opposition ihre patriotische Pflicht, ungeachtet des großen Gegenjages, der sie von der Regierung trennt und der leider unverändert weiterverbleibt, in allem erfüllen wird. (Zustimmung links.)

Ministerpräsident Graf Tisza: So ist es recht! (Unhaltende lebhafte Zustimmung und Händeklatschen rechts.)

Graf Andrássy: Die Opposition erwarte und hoffe, daß jeder Ungar diesem Beispiele folgen und nicht vergessen wird, daß, wenn dieser Schritt eine ernste Wendung nehmen sollte, die Ehre der ungarischen Nation und ihre Lebensinteressen auf dem Spiele stehen (Langanhaltender Beifall.), wofür jedermann Opfer bringen muß. (Langanhaltender Beifall.) Nach all dem bitte ich das Haus, in dieser schweren Lage die Beratungen nicht fortzusetzen, um nicht zu zeigen, daß wir uns mit Kleinlichen Fragen beschäftigen in einem Momente, da ohne Ausnahme die Aufmerksamkeit eines jeden sich den großen Ereignissen zuwendet. Ich glaube, man wird meiner Bitte auch nachkommen, denn das Gegenteil wäre wahrlich schädlich, jetzt, wo, wenn ich auch glaube, daß der Krieg zu vermeiden sein wird, es doch unzweifelhaft ist, daß jeder in seiner Bruft